

# Architektur-Biennale Venedig: Neue Architektur-Perspektiven vor venezianischer Kulisse

**Teil I: Die Länderpavillons** Schmale Gassen und pittoreske Gondeln machen „die untergehende Stadt“ zu einem Magneten für Touristen aus aller Welt. Nirgendwo ist das Modewort „Entschleunigung“ so deutlich spürbar wie in Venedig, wo die Zeit in der Vergangenheit stehen geblieben zu sein scheint. Wassertaxen genießen die Langsamkeit der Bewegung und garantieren einzigartige Blicke auf die venezianische Architektur. Unsere Kolumnistin Uta Kurz hat sich in dieser ehrwürdigen Kulisse umgeschaut und ist auf ein überraschendes Kontrastprogramm gestoßen. Im ersten Teil ihres Berichts hat sie sich in besonders interessanten Länderpavillons auf dem alten Gelände der Giardini umgesehen.

Text und Fotos:  
**Uta Kurz**

Denn vor diesem edlen Hintergrund setzt das Thema der 15. Architektur-Biennale mit dem Titel „Reporting from the Front“ krasse Kontraste. Der chilenische Architekt Alejandro Aravena beleuchtet als künstlerischer Leiter der Biennale vom 28. Mai bis zum 27. November 2016 soziale Themen wie Naturkatastrophen, Ungleichheit, Zugang zu sanitären Einrichtungen, Wohnungsnot, Migration, Verbrechen, Verkehr oder die Beteiligung von Gemeinschaften. Auf der Suche nach neuen Perspektiven für eine Architektur, die sich an den grundlegenden Bedürfnissen der Menschen orientiert, soll das Pragmatische mit dem Angemessenen verbunden werden, um den Blick zu schärfen für eine Kombination von Wagemut, Kreativität und Common Sense.

## Berührungspunkte

**Zum Auftakt der Biennale** luden die Firmen FSB, Gira und Keuco als Kommunikationsinitiative für Architekten nach Venedig ein. Unmittelbar am Canal Grande trafen sich in der Eröffnungswoche über 3 000 Architekten vor einer traumhaften Kulisse mit großzügigem Garten im Palazzo Contarini Polignac. In einer ungezwungenen Atmosphäre war der „Berührungspunkte-Meetingpoint“ entspannter Anlaufpunkt für Gespräche, Catering, Stadtführungen und abendliches Get-together.



Gesehen bei: Architektur Biennale Venedig, „Berührungspunkte“ im Palazzo Contarini Polignac

## Der deutsche Pavillon

„Making Heimat, Germany Arrival Country“ ist in diesem Jahr das Thema des deutschen Pavillons. Im Kontext der aktuellen Flüchtlingsströme reflektieren die Kuratoren Peter Cachola Schmal und Oliver Elser vom Deutschen Architekturmuseum (DAM) das einzigartige deutsche Wort „Heimat“. Welche Heimat bietet Deutschland den Ankommenden, und was kann Architektur leisten? Um ein Zeichen für Willkommenskultur und Offenheit zu setzen, wurde die viel diskutierte monumentale Architektur des deutschen Pavillons, der aus dem Jahr 1938 stammt, mit mehreren Durchbrüchen versehen, die bis zum Ende der Ausstellung offen bleiben. Mauersteine werden sorgfältig verpackt als Tische genutzt, um später den denkmalgeschützten Zustand des Gebäudes wiederherzustellen. Es gibt nichts Repräsentatives in der Ausstellung. Hunderte einfacher Plastikstühle können individuell genutzt werden. Hier wird Heimat als ein Ort für Offenheit verstanden um anzukommen, zu verweilen und Schutz zu finden.

Gesehen bei: Architektur Biennale Venedig, Giardini, deutscher Pavillon



**Was bringt Menschen zusammen?** Der australische Pavillon gibt eine gleichermaßen spielerische wie sinnliche Antwort auf diese Frage. Die einfachste Art ist immer noch das gemeinsame Erlebnis. Ganz ohne den Anspruch an museale Theorien wird der australische Pavillon zum erfrischenden Pool. Im Zusammenspiel von Körper, Wasser, Luft und Licht wird Architektur zur Basis heiterer Zusammenkunft. Wenn erst einmal die Grenzen von Sprache und Kleidung wegfallen, begegnen sich die Badenden auf Augenhöhe. Vielleicht ist das der Grund, warum Australier für ihre entspannte Kultur und Lebensweise so bekannt sind.

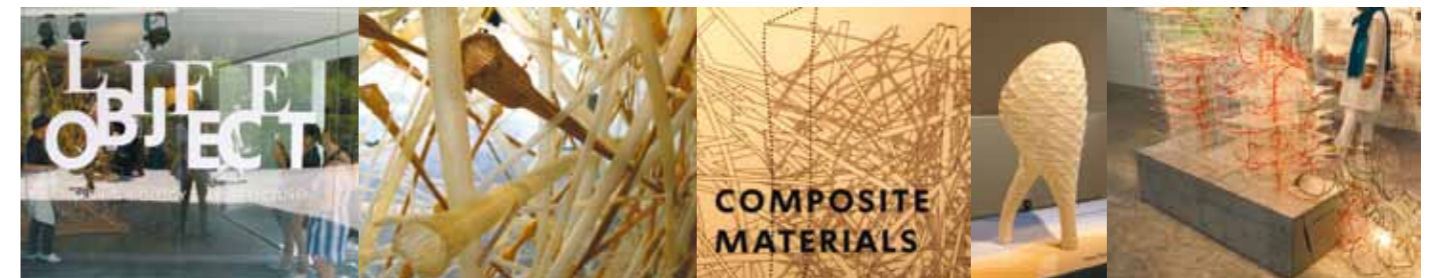
## Der australische Pavillon



Gesehen bei: Architektur Biennale Venedig, Giardini, australischer Pavillon

Unter dem Motto „A steht für Architektur, B für Biologie“ präsentiert der israelische Pavillon Experimente mit dreidimensionalen Strukturen für innovative Baukörper. Natürliche Prozesse werden mit mechanischen und elektrischen Tests analysiert, um neue Materialien für die digitale 3-D-Fertigung zu entwickeln. Mithilfe der Bionik werden „Atmungszyklen“ für „Smart Materials“ untersucht. Dabei entstehen Komposit-Materialien, die im Verbund unterschiedlicher Werkstoffe neue Eigenschaften besitzen, die von an der Natur inspiriert sind. Baustoffe werden in den Dienst des Lebens gestellt, um Material-Innovationen nach dem Vorbild der Natur zu entwickeln.

## Der israelische Pavillon



Gesehen bei: Architektur Biennale Venedig, Giardini, israelischer Pavillon

## Bedürfnisse an Räume

unterscheiden sich nicht nur durch die Vorlieben ihrer Bewohner. Auch die Dauer des Aufenthaltes kann ein Indikator für neue Raumkonzepte sein. Im Pavillon von Großbritannien werden die Anforderungen an Räume im Zusammenhang der Aufenthaltsdauer untersucht. Während das „home for days“ mit drei Ruheliegen die elementaren Bedürfnisse des geschützten Schlafens thematisiert, werden im „home for decades“ langfristige Wohnkonzepte auf der Grundlage barrierefreier Raumplanung erlebbar. So entstehen Räume, die auch nach Jahren der körperlichen Veränderungen ihrer Bewohner noch ein selbstbestimmtes, lebenswertes Umfeld bieten. Wer nur für einige Monate ein neues zuhause ausprobieren möchte, kann in das vom Baumhaus inspirierte kompakte Wohnen auf kleinstem Raum einziehen. Und die Blase des „home for hours“ bietet völlig neue Erfahrungen der Abgrenzung für wenige Stunden. „Home Economics“ untersucht das Zusammenspiel von Erlebnisfaktor und Zeit und liefert so inspirierend neue Erkenntnisse.

## Großbritanniens Pavillon

Gesehen bei: Architektur Biennale Venedig, Giardini, Pavillon von Großbritannien



**Fazit:** Mit überraschend vielen unterschiedlichen Blickwinkeln bieten die Länderpavillons Beispiele für das Zusammenspiel menschlicher Bedürfnisse mit Architektur und laden so zum kreativen Ausprobieren und spielerischen Probewohnen ein. Teil 2 in der nächsten Ausgabe führt in die Hallen von „Arsenale“, wo Uta Kurz viele alte Bauformen und Materialien sowie temporäre Architekturkonzepte entdeckt hat. ◀